

Verleihung des Diotima-Ehrenpreises der deutschen Psychotherapeuten-schaft am 08.05.2009 in Berlin

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Schröder,
sehr geehrter Herr Präsident der BPtK Prof. Dr. Richter,
sehr geehrter Vorsitzender der VAKJP, Herr Lehndorfer,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
hochverehrte Gäste,

gefremt habe ich mich über diese Anerkennung und gefremt habe ich mich auch darüber, dass eine Frau, die seelenkundige Lehrerin des Sokrates, die Namensgeberin des Ehrenpreises ist. Das ist selten, dass einer Frau diese Ehre der Namensgeberin zuteil wird.

Mit Diotimas Erkenntnis und Hilfe stellte Sokrates als erster Philosoph die Seele des Menschen in den Mittelpunkt seines Denkens und Lehrens. Etwas, was wir als Psychotherapeuten bis auf den heutigen Tag fortsetzen.

Diesen ehrenvollen Preis möchte ich mit den Kolleginnen und Kollegen teilen, die mit mir im Vorstand der VAKJP und in zahlreichen Gremien in den Jahren von 1984 bis 1997 (wobei ich davon sechs Jahre Bundesvorsitzende war) aktiv zusammengearbeitet haben.

Dazu gehören:

Angelika Wolff
Angela Proschwitz
Gerd Urbahnke
Philip Seume
Sybille Boldt
Matthias Greb
Karl-Wilhelm Hofmann
Renate Höfeld
Günther Molitor
Trudi Raymann
der damalige Geschäftsführer, Hartmut Gerlach
und natürlich danke ich auch allen unseren Mitgliedern in der BRD.

Euch allen gilt dieser Preis. Ohne Eure tatkräftige Unterstützung hätte die Arbeit nicht zum Erfolg geführt.

Besonderen Dank möchte ich Herrn Dr. Carl Nedelmann sagen, zu dem ich immer kommen konnte. Er war zu dieser Zeit der Direktor unseres Institutes, das Michael-Balint-Institut.

Mit seiner großen Erfahrung in berufspolitischen Fragen hat er mich unterstützt und beraten, wann immer ich es wünschte.

Ganz besonderer Dank gilt meinem Mann. Er musste mich in dieser Zeit so sehr mit der Arbeit teilen. In fachlichen Fragen, welche die Gesundheitspolitik betrafen, war er stets ein kompetenter Diskussionspartner. Danke.

Was hätte Diotima heute dem Sokrates gesagt? Ich glaube, sie hätte gesagt, dass sie sich freut, dass der Beruf des „Seelenkundigen“ heute so gut etabliert und anerkannt ist.

Als Frau und von Frau zu Frau würde sie sich aber auch besonders mit mir freuen, dass die Seelenheilkunde für Kinder und Jugendliche inzwischen gleichberechtigt neben der Erwachsenenpsychotherapie ihren Platz gefunden hat.

Mit Kindern und Jugendlichen und deren Eltern psychotherapeutisch zu arbeiten, bedeutet über die Qualität dieser Arbeit das Bewusstsein wach zu halten, die besondere Qualifikation mit den Vorberufen zu erhalten und damit die Zukunft der Ausbildung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu sichern.

Das hätte Diotima, als weise Frau, dem Sokrates als wichtig eingeflüstert. Und ich hoffe, Sokrates hätte es aufgenommen. So wie ich auch hoffe, dass die Positionen, die wir als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten immer vertreten haben, in der zukünftigen Landes- und Gesundheitspolitik weiter ihre Geltung und ihren Platz behalten werden.

Danke,

Annelies Arp-Trojan